

Volksmacht

für Schlessien und „Elegnitzer Volkszeitung“.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Druckerei: Geschäftsstelle Nr. 1206. Domsberg-Road Breslau Nr. 6852.

Anzeigenpreis beträgt für die einseitige Anzeigenzeile...

Fernsprecher: Redaktion Nr. 311. Domsberg-Road Breslau Nr. 6852.

Nr. 57. Breslau, Montag, den 15. April 1918. 29. Jahrgang.

Der Sturz Czernins.

Niedergestreckt.

Graf Czernin, der österreichische Minister des Auswärtigen, hat seine Entlassung eingereicht und Kaiser Karl hat sie angenommen.

Seltzam — in Paris so sagt man uns, wird ein Brief gefälscht, und in Wien stürzt darüber ein Minister!

Ein „Taschhieb“ von Clemenceau soll den österreichischen Minister des Auswärtigen niedergestreckt haben.

Es gibt Leute, deren Gewissen verborben ist. Kaiser Karl verfiel in der Unmöglichkeit, ein Mittel zu finden, das Gesicht zu wahren, darauf, zu schwächen wie ein Feindling.

Wie Ribot selbst hat sich der Prinz darüber in Vorwürfen unterhalten, die keinen Sinn gehabt hätten, wenn der Text nicht her wäre.

Diese Anklage voll sittlicher Entwertung beweist eins: in den Händen der Franzosen befindet sich der vom Kaiser selbst geschriebene Brief nicht.

Die letzten Ausführungen Herrn Clemenceau ändern nichts an der Wahrheit der bisherigen amtlichen Erklärungen des F. u. L. Ministers des Auswärtigen.

Wir finden diesen Abichluß mehr kurz als überzeugend. Denn wenn man in Paris schon keinen Originalbrief des Kaisers hat, weil Prinz Sixtus ihn verwahrt, so scheint man doch in Wien eine Abschrift zu besitzen.

Wir hätten für richtiger gehalten, wenn die österreichische Regierung den ganzen Brief im Wortlaut veröffentlicht hätte.

Für uns als Sozialisten hat die Sache freilich noch eine andere Seite: Graf Czernin war die letzten Jahre hindurch unter allen Diplomaten des Verbundes der energigste Vertreter der Friedensfrage.

ber alldeutschen Kriegsheerliche einreden müssen. Sie wird seinen Sturz bejubeln, innerlich und ohne zu sehr aufzufallen.

Das Entlassungsgesuch.

Wien, 14. April. Das Wiener I. u. I. Korrespondenz-Bureau meldet:

Der Minister des I. u. I. Hauses und des Auswärtigen hat heute dem Kaiser seine Demission unterbreitet.

Noch ein Telegramm.

Wien, 14. April. (W. T. B.) Kaiser Karl hat an den deutschen Kaiser folgende Depesche abgesandt:

Die Aufschuldigungen des Herrn Clemenceau sind so niedrig, daß ich nicht gesonnen bin, mit Frankreich über die Sache fern zu diskutieren.

Neuer Flug nach England. Berlin, 14. April. (W. T. B.) Amtlich wird mitgeteilt: In der Nacht vom 12. zum 13. April griff Fregatkapitän Strasser mit einem unserer Marine-Luftschiffgeschwader wichtige Stapel, Herstellungs- und Verschiffungspäkte der Kriegsindustrie Mittel-Englands an.

Bomben, Kapitanleutnant Ehrlich (Herbert), von Freudenreich und Flemming und Korvettenkapitän Arnold Schäke mit ihren tapferen Befahrungen.

London, 13. April. Reuter meldet amtlich: Feindliche Luftschiffe überflogen am Abend die Ostküste und griffen die östlichen Bezirke Mittel-Englands an.

London, 13. April. Reuter meldet: An dem Luftangriff der letzten Nacht nahmen vier Luftschiffe teil.

Landung in Gelfingford.

Berlin, 13. April. (Amtlich.) Der die Vorkämpfer der Armeer nach England unternommene Teil unserer Seeabteilung ist am 12. April nachmittags in den Hafen von Gelfingford an der Küste von Gelfingford eingetroffen.

An die Partei!

Genossinnen und Genossen!

Kämpfe von unerhörter Heftigkeit toben im Westen. Dort bluten und kämpfen mit bewundernswerter Tapferkeit Deutschlands Söhne für die Sicherheit der Heimat und für die Freiheit des Reiches im Innern und nach außen.

Dieser Tapferen das gleiche Wahlrecht zu geben, ist der Verfassungsausschuß des preussischen Abgeordnetenhauses aber nicht gewillt.

Das endgültige Schicksal der Wahlrechtsfrage ist damit noch nicht entschieden.

Für diesen Kampf muß die Partei rechtzeitig rufen. Sie muß jeden Tag bereit sein, die Offensive zu eröffnen.

Wir wollen unseren Söhnen und Brüdern im Waffenrock deshalb erneut geloben: Wir werden nicht dulden, daß der Kriegsgewinner mehr Wahlrecht behält.

Genossinnen und Genossen! Verdoppelt Eurem Eifer im Ausbau der Organisationen und in der Werbung neuer Leser für die Parteipresse!

Es lebe das gleiche Wahlrecht! Berlin, den 13. April 1918.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Parteizeitung der Sozialdemokratie: Die sozialdemokratische Fraktion.

Taten deutscher U-Boote.

Amsterdam, 13. April. Reuter meldet: Nach einer Mitteilung des Washingtoner Staatsdepartements erhielten ein deutsches U-Boot vom größten Typs am 10. April auf der Höhe von Mexarien (Mexiko) sechs bis acht amerikanische U-Boote.

Amsterdam, 13. April. (W. T. B.) Im Sperrgebiet des Ostens wurden von mehreren U-Booten am 12. April in der Gegend von Gelfingford vier amerikanische U-Boote versenkt.

Vorwärts gegen zähen Widerstand.

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 14. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegshauptplatz.

Auf dem Schlachtfelde an der Höhe von Meuse... Die Divisionen der französischen Armee sind in der Richtung auf die Höhe von Meuse vorgerückt... Die deutschen Truppen haben sich auf der Höhe von Meuse festgesetzt...

Der Erste Generalquartiermeister... Subenborff. Großes Hauptquartier, 13. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegshauptplatz.

Auf dem Schlachtfelde an der Höhe von Meuse... Die Divisionen der französischen Armee sind in der Richtung auf die Höhe von Meuse vorgerückt... Die deutschen Truppen haben sich auf der Höhe von Meuse festgesetzt...

Der Erste Generalquartiermeister... Subenborff. Berlin, 14. April, abends. (W. L. W.) Auf dem Schlachtfelde an der Höhe von Meuse... Die Divisionen der französischen Armee sind in der Richtung auf die Höhe von Meuse vorgerückt...

Der Erste Generalquartiermeister... Subenborff. Berlin, 14. April, abends. (W. L. W.) Auf dem Schlachtfelde an der Höhe von Meuse... Die Divisionen der französischen Armee sind in der Richtung auf die Höhe von Meuse vorgerückt...

Unter den Dolomiten.

Roman von Konrad Zelman. 921 (Nachdruck verb.)

Er schweig und horchte nach dem Innern... In der Stube aufgerissen und Anton Forster stand auf der Schwelle. Er hatte seinen Ledermantel umgeworfen und den Hut tief in die Stirn gedrückt. Seine Augen blickten fassungslos in den Raum...

Der deutsche Angriffsblock.

Teleogramm unseres Kriegsberichterhatter. Kampfgebiete bei Armentieres, 13. April, mittags.

Der vierte Tag der Schlacht bei Armentieres hat einen Erfolg von großer Bedeutung gebracht. Der rechte Flügel der Armee v. Quast hat mit derselben festen Angriffskolonne, die schon am 10. April Stenvert nahm, nunmehr die gesamte Dybbene durchschritten...

Erklärung der Stadt Merville.

Berlin, 13. April. (W. L. W.) Der wichtige Ort Merville war einem Regiment all Angriffsziel zugewiesen. Bis dicht vor seine Häuser hatte es sich im Laufe des Tages heran gearbeitet...

Der rechte Flügel der Armee v. Quast, so hat die Mitte und der linke Flügel gestern wieder einen breiten Streifen feindlichen Gebietes auf der ganzen Linie an sich gebracht. Merville ist die Eisenbahnlinie Haagebruit-Bollwerk überschritten worden...

Erklärung des Ploegsteert-Waldes. Berlin, 14. April. (W. L. W.) In jahrelanger Arbeit hatte der Engländer den Ploegsteert-Wald in eine feste Festung verwandelt. Die Baumstämme waren förmlich in Stacheln dringepflanzt...

Der rechte Flügel der Armee v. Quast, so hat die Mitte und der linke Flügel gestern wieder einen breiten Streifen feindlichen Gebietes auf der ganzen Linie an sich gebracht. Merville ist die Eisenbahnlinie Haagebruit-Bollwerk überschritten worden...

Der rechte Flügel der Armee v. Quast, so hat die Mitte und der linke Flügel gestern wieder einen breiten Streifen feindlichen Gebietes auf der ganzen Linie an sich gebracht. Merville ist die Eisenbahnlinie Haagebruit-Bollwerk überschritten worden...

Der rechte Flügel der Armee v. Quast, so hat die Mitte und der linke Flügel gestern wieder einen breiten Streifen feindlichen Gebietes auf der ganzen Linie an sich gebracht. Merville ist die Eisenbahnlinie Haagebruit-Bollwerk überschritten worden...

Die Bahn Clermont-Amiens beschossen.

Berlin, 13. April. Seit den deutschen Erfolgen auf dem westlichen Aves-Mer liegt die Bahn Clermont-Amiens unter Artilleriefeuer.

Die Bedrohung einer ihrer wichtigsten Verbindungsstellen mit dem britischen Meer, das diese allein nicht zu sichern vermochte, zwang die Franzosen selbst zu unausgesetztem Gegenangriffen, die bisher sämtlich unter äußerlich schweren blutigen Verlusten zusammenbrachen.

Die Bedrohung einer ihrer wichtigsten Verbindungsstellen mit dem britischen Meer, das diese allein nicht zu sichern vermochte, zwang die Franzosen selbst zu unausgesetztem Gegenangriffen, die bisher sämtlich unter äußerlich schweren blutigen Verlusten zusammenbrachen.

Der deutsche Angriffsblock.

Teleogramm unseres Kriegsberichterhatter. Kampfgebiete bei Armentieres, 13. April, mittags.

Der vierte Tag der Schlacht bei Armentieres hat einen Erfolg von großer Bedeutung gebracht. Der rechte Flügel der Armee v. Quast hat mit derselben festen Angriffskolonne, die schon am 10. April Stenvert nahm, nunmehr die gesamte Dybbene durchschritten...

Erklärung der Stadt Merville.

Berlin, 13. April. (W. L. W.) Der wichtige Ort Merville war einem Regiment all Angriffsziel zugewiesen. Bis dicht vor seine Häuser hatte es sich im Laufe des Tages heran gearbeitet...

Der rechte Flügel der Armee v. Quast, so hat die Mitte und der linke Flügel gestern wieder einen breiten Streifen feindlichen Gebietes auf der ganzen Linie an sich gebracht. Merville ist die Eisenbahnlinie Haagebruit-Bollwerk überschritten worden...

Erklärung des Ploegsteert-Waldes. Berlin, 14. April. (W. L. W.) In jahrelanger Arbeit hatte der Engländer den Ploegsteert-Wald in eine feste Festung verwandelt. Die Baumstämme waren förmlich in Stacheln dringepflanzt...

Der rechte Flügel der Armee v. Quast, so hat die Mitte und der linke Flügel gestern wieder einen breiten Streifen feindlichen Gebietes auf der ganzen Linie an sich gebracht. Merville ist die Eisenbahnlinie Haagebruit-Bollwerk überschritten worden...

Der rechte Flügel der Armee v. Quast, so hat die Mitte und der linke Flügel gestern wieder einen breiten Streifen feindlichen Gebietes auf der ganzen Linie an sich gebracht. Merville ist die Eisenbahnlinie Haagebruit-Bollwerk überschritten worden...

Der rechte Flügel der Armee v. Quast, so hat die Mitte und der linke Flügel gestern wieder einen breiten Streifen feindlichen Gebietes auf der ganzen Linie an sich gebracht. Merville ist die Eisenbahnlinie Haagebruit-Bollwerk überschritten worden...

Die Bahn Clermont-Amiens beschossen.

Berlin, 13. April. Seit den deutschen Erfolgen auf dem westlichen Aves-Mer liegt die Bahn Clermont-Amiens unter Artilleriefeuer.

Die Bedrohung einer ihrer wichtigsten Verbindungsstellen mit dem britischen Meer, das diese allein nicht zu sichern vermochte, zwang die Franzosen selbst zu unausgesetztem Gegenangriffen, die bisher sämtlich unter äußerlich schweren blutigen Verlusten zusammenbrachen.

Die Bedrohung einer ihrer wichtigsten Verbindungsstellen mit dem britischen Meer, das diese allein nicht zu sichern vermochte, zwang die Franzosen selbst zu unausgesetztem Gegenangriffen, die bisher sämtlich unter äußerlich schweren blutigen Verlusten zusammenbrachen.

Der deutsche Angriffsblock.

Teleogramm unseres Kriegsberichterhatter. Kampfgebiete bei Armentieres, 13. April, mittags.

Der vierte Tag der Schlacht bei Armentieres hat einen Erfolg von großer Bedeutung gebracht. Der rechte Flügel der Armee v. Quast hat mit derselben festen Angriffskolonne, die schon am 10. April Stenvert nahm, nunmehr die gesamte Dybbene durchschritten...

Erklärung der Stadt Merville.

Berlin, 13. April. (W. L. W.) Der wichtige Ort Merville war einem Regiment all Angriffsziel zugewiesen. Bis dicht vor seine Häuser hatte es sich im Laufe des Tages heran gearbeitet...

Der rechte Flügel der Armee v. Quast, so hat die Mitte und der linke Flügel gestern wieder einen breiten Streifen feindlichen Gebietes auf der ganzen Linie an sich gebracht. Merville ist die Eisenbahnlinie Haagebruit-Bollwerk überschritten worden...

Erklärung des Ploegsteert-Waldes. Berlin, 14. April. (W. L. W.) In jahrelanger Arbeit hatte der Engländer den Ploegsteert-Wald in eine feste Festung verwandelt. Die Baumstämme waren förmlich in Stacheln dringepflanzt...

Der rechte Flügel der Armee v. Quast, so hat die Mitte und der linke Flügel gestern wieder einen breiten Streifen feindlichen Gebietes auf der ganzen Linie an sich gebracht. Merville ist die Eisenbahnlinie Haagebruit-Bollwerk überschritten worden...

Der rechte Flügel der Armee v. Quast, so hat die Mitte und der linke Flügel gestern wieder einen breiten Streifen feindlichen Gebietes auf der ganzen Linie an sich gebracht. Merville ist die Eisenbahnlinie Haagebruit-Bollwerk überschritten worden...

Der rechte Flügel der Armee v. Quast, so hat die Mitte und der linke Flügel gestern wieder einen breiten Streifen feindlichen Gebietes auf der ganzen Linie an sich gebracht. Merville ist die Eisenbahnlinie Haagebruit-Bollwerk überschritten worden...

Die Bahn Clermont-Amiens beschossen.

Berlin, 13. April. Seit den deutschen Erfolgen auf dem westlichen Aves-Mer liegt die Bahn Clermont-Amiens unter Artilleriefeuer.

Die Bedrohung einer ihrer wichtigsten Verbindungsstellen mit dem britischen Meer, das diese allein nicht zu sichern vermochte, zwang die Franzosen selbst zu unausgesetztem Gegenangriffen, die bisher sämtlich unter äußerlich schweren blutigen Verlusten zusammenbrachen.

Die Bedrohung einer ihrer wichtigsten Verbindungsstellen mit dem britischen Meer, das diese allein nicht zu sichern vermochte, zwang die Franzosen selbst zu unausgesetztem Gegenangriffen, die bisher sämtlich unter äußerlich schweren blutigen Verlusten zusammenbrachen.

Der deutsche Angriffsblock.

Teleogramm unseres Kriegsberichterhatter. Kampfgebiete bei Armentieres, 13. April, mittags.

Der vierte Tag der Schlacht bei Armentieres hat einen Erfolg von großer Bedeutung gebracht. Der rechte Flügel der Armee v. Quast hat mit derselben festen Angriffskolonne, die schon am 10. April Stenvert nahm, nunmehr die gesamte Dybbene durchschritten...

ten meisten Verlusten reiflos zusammenbrach. Am Nachmittag desselben Tages durchdrangen die deutschen Truppen weiches Terrain die feindliche Stellung, rösteten sie vom Süden her auf und erklimmten Niederterre. Um die Höhen westlich des Ortes errißman sich ein erbitterter Kampf, in dem die Deutschen mit Eroberung der wichtigsten Höhen siegreich blieben. Am Abend des 12. April versuchten die Engländer, den Ort Bieng-Verguin wieder zu nehmen. Nach heftigem Kampfe wurde der Ort behauptet. Auch nordwestlich Merville brachen feindliche Gegenstücke unter hohen Feindverlusten zusammen. Bei Epinette wurden 600 Gefangene eingebracht. Englische Kolonnen, die auf verschiedenen Straßen her im Vorwärtsschritt zum Schlußfeld waren, wurden wirksam von deutschem Artilleriefeuer gefasst.

Feindliche Berichte.

Englischer Heeresbericht vom 12. April morgens. Ein erster anhaltender Kampf fand in der letzten Nacht in Merville und Neu-Verquin statt. An beiden Orten setzte der Feind seinen Druck fort und machte Fortschritte. Merville wurde während der Nacht vom Feinde erobert. Weiter vom Feinde in der Nähe von Moegekernt unternommene Angriffe hatten nach heftigem Kampfe Erfolg. Unsere Truppen wurden in der Nähe von Neuve Cassie in neue Stellungen zurückgedrängt. Auf dem übrigen Teile der nördlichen Schlachtfrent ist die Lage im wesentlichen unverändert.

Englischer Heeresbericht vom 13. April morgens. Ein heftiger Kampf entwickelte sich gestern abend in der Nähe von Neuve-Casle und Bulwerghem und dauerte zu später Nachtstunde noch an. Wir hoben unsere Linie in der Nähe von Heilbert etwas vor und brachten einige Gefangene ein. Am späten Abend wurde ein harter feindlicher Angriff nach vorangegangener heftiger Beschützung gegen unsere Stellungen östlich von Bocon unternommen. Dem Feinde gelang es, an einigen Punkten in unsere Linien einzubrechen, er wurde aber durch unseren Gegenangriff wieder daraus vertrieben, und ein weiterer später in der Nacht bei derselben Ortschaft vom Feinde verführter Vorstoß wurde erfolgreich abgeschlagen. Während der ersten Nachtstunden griff der Feind auch westlich Merville an und wurde zurückgeschoben. An der übrigen nördlichen Schlachtfrent ist die Lage unverändert.

Englischer Heeresbericht vom 13. April, abends. Als Ergebnis der Kämpfe der letzten Nacht in der Nähe von Neuve-Casle gelang es dem Feinde nach langem Ringen, sich den Eingang in das Dorf zu erzwingen. Heute morgen wurde er im kräftigen Gegenangriff von unseren Truppen wieder herausgetrieben, wobei er eine Anzahl Gefangener, darunter einen Bataillonskommandeur, in unserer Hand ließ. Ein weiterer Angriff, den der Feind in späterer Morgenstunde machte, wurde mit Erfolg abgeschlagen. Im Laufe des Morgens machte der Feind noch andere ergebnislose Angriffe an verschiedenen Stellen längs der Schlachtfrent nördlich vom La Bassée-Kanal. Drei Einzelangriffe gegen unsere Linie südwestlich, westlich und nördlich von Merville wurden in jedem

Fall nach bestem Verstand abgewiesen. Ein Angriff des Feindes südlich von Mestern wurde mit Erfolg abgeschlagen und vier gegen unsere Stellungen südlich von Bailliez gerichtete Angriffe abgewiesen.

Französischer Heeresbericht vom 12. April abends. Südlich und südwestlich von Bailliez wurde vom Feinde während des ganzen Tages heftiger Druck ausgeübt. Beständige Angriffe mit starken Kräften wurden in diesem Gebiet ausgeführt und werden noch fortgesetzt. Unsere Truppen wurden langsam, in fortwährenden Kämpfen auf die Stellungen nahe der Eisenbahn von Bailliez zurückgedrängt, wo sie mit dem Feinde in heftigem Kampfe stehen. Scharfer Kampf an den anderen Stellen der Schlachtfrent nördlich des La Bassée-Kanals. Der Feind machte geringe Fortschritte zwischen der Lane und Clarence. An den anderen Punkten wurden die Stellungen gehalten. Auf der übrigen Front ist die Lage unverändert. Bis jetzt sind seit dem Morgen des 21. März über 110 deutsche Divisionen ins Gefecht gebracht und über 40 von ihnen zwei- oder dreimal in den Kampf geschickt worden.

Französischer Heeresbericht vom 13. April nachmittags. Im Laufe der Nacht drängten von französischen Truppen in der Gegend von Hangarb ein Santerre geführte Gegenangriffe den Feind vollständig zurück. Die Franzosen halten wieder das ganze Dorf sowie den Kirchhof. Außer den Verlusten, welche die Deutschen erlitten, ohne ein Ergebnis zu erzielen, ließen sie 70 Gefangene, darunter 3 Offiziere, in den Händen der Franzosen. Der Artilleriekampf dauerte in dieser Gegend heftig an. Zwischen Montdidier und Rocon ziemlich heftiges Artilleriefeuer und große Patronenentladungen. Die Franzosen machten nördlich von Drillers-Cort etwa 10 Gefangene. Zwischen Miette und Sire scheiterten zwei heftige Handstreichs im Feuer der Franzosen. Hierher machten die Franzosen Gefangene im Abschnitt St. Filatre-Somain. Reims wird weiter von den Deutschen beschossen. Ein Teil der Stadt steht in Flammen. Man ist trotz des heftigen deutschen Artilleriefeuers eifrig beschäftigt, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Am Epremont-Walde erneuerten die Deutschen ihre Angriffe auf die französischen Stellungen im Bois Brule. Die amerikanischen Truppen in diesem Abschnitt leisteten in Verbindung mit französischen Truppen kräftigen Widerstand und brachten die meisten deutschen Versuche zum Scheitern. In einem Punkte, wo die Deutschen Fuß gefaßt hatten, wurden sie durch französische Gegenangriffe zurückgedrängt. Die Zahl der seit gestern gemachten Gefangenen übersteigt 40. In Voisbringen östlich von Rocon ein handreich in der Gegend von Esly. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Französischer Heeresbericht vom 13. April abends. Gegenüber der Verdrängung an einigen Stellen nördlich vom Montdidier, besonders in der Gegend von Cantigny und Triviesnes westlich von La Saigny machten unsere Truppen einen Angriff gegen den Wald nordwestlich von Drillers-Cort. Auf einer Front von ungefähr 1200 Metern rüdten wir mehrere hundert Meter tief vor und machten eine Anzahl Gefan-

gene. In der Nacht von Rocon wurden insbesondere Sturmtruppen, die gegen unsere Stellungen einen Angriff machten, unter unserer Feuer genommen, bevor sie an unsere Linien herankommen konnten, und erlitten einen blutigen Mißerfolg. Nördlich rege Artillerietätigkeit an der Höhe 304 bei Eparges und am Barry-Walde. Sonst war der Tag überall ruhig.

Luftkrieg: Im Verlauf des 12. April nutzten unsere Flieger das schöne Wetter aus und entwickelten an der ganzen Front, besonders in der Gegend der Somme und der Oise, rege Tätigkeit. Unsere Jagdflieger machten mehr als 350 Streifen und versetzten 120 Kampfe, 8 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, 23 andere schwer beschädigt in ihre Linien. Außerdem wurden fünf feindliche Kesselbalkons in Brand gesetzt, fünf andere mußten, von Augen durchbohrt, eilig herabgestoßen werden. Unsere Bombenflieger legten auch am 12. und in der Nacht zum 13. Proben ihrer Tätigkeit ab. Im ganzen wurden 48 000 Kilogramm Bomben im Laufe dieser Unternehmungen, an denen die italienischen Flieger teilnahmen, abgeworfen. Die Bahnhöfe von Jussy, Roze, Reffe-Ham, Guiscard und Rocon Eisenbahnen und Lager sowie zahlreiche Trampartee in diesen Gegenden,erner die Bahnhöfe von Hirson, Saon und Montcornet wurden reichlich mit Bomben beworfen. Es wurden mehrere Brände und Explosionen festgestellt.

Italienischer Heeresbericht vom 13. April: Auf der ganzen Front zahlreiche Artilleriegescheche. die in einigen Abteilungen lebhafter und anhaltender waren. Zwischen dem Garda-See und Brenta waren unsere Patrouillen besonders tätig. In der Gegend des Grappa-Berges erbeuteten wir Kriegsmaterial und machten Gefangene. Nördlich von Cortellazzo vernichteten Patrouillen durch einen mutigen und erfolgreichen handreich in einen kleinen feindlichen Posten und machten etwa zehn Gefangene ein. Ein feindliches Flugzeug wurde von einem britischen Flieger bei Cimadolina (Trieste) zur Landung gezwungen.

Fliegerangriff auf Paris.

Paris, 12. April. „Agence Havas“ meldet: Deutsche Flieger überflogen unsere Linien und richteten sich nach Süden. Nur zwei von ihnen gelang es, die Umgebung von Paris zu überfliegen und einige Bomben abzuwerfen.

Paris, 13. April. „Agence Havas“ meldet: Amtlich wird mitgeteilt: Die Zahl der Opfer des Luftangriffs der letzten Nacht hat sich auf 26 Tote und 72 Verwundete erhöht.

Kleine Kriegsnachrichten.

Staatssekretär von Bühlmann begibt sich am Sonntag beim Reichskanzler ins Große Hauptquartier.

Der Divisionsgeneral Carral ist in die zweite Abteilung der Reserve des Generalstabes versetzt worden.

Der Schiffsvertrag mit Holland.

Daag 14. April. Das Korrespondenz-Bureau teilt folgende amtliche Bekanntgabe der englischen Gesandtschaft mit:

1. Für die Beschaffung niederländischer Schiffe wird vom Tage der Beschlußnahme an die Eigendamer in den Häfen in denen sie beschlagnahmt wurden, oder in noch zu vereinbarenden Häfen in denselben guten Zustande abgehoben werden, sowie die gegenwärtigen Verhältnisse sich ändern, in keinem Falle später als nach Abschluß der Reise, auf der sie sich am Tage der Unterzeichnung des Friedensvertrages befinden.

2. Die Schiffe werden unter englischer Flagge fahren und von der englischen Regierung bemannt und ausgerüstet werden.

3. Die Miete beträgt 35 Schilling monatlich für die Wurttotonne.

4. Alle außergewöhnlichen Ausgaben sowie Veränderungen, die notwendig sind, um die Schiffe für den Kriegsdienst tauglich zu machen, geschehen auf Rechnung der englischen Regierung. Die Verlesungsschäden, um das Schiff tauglich zu machen, wenn die Benutzung beginnt, werden von der Mietsumme abgezogen.

5. Die britische Regierung übernimmt jedes Kriegs- und Fahrtrisiko. Die Wertmäßigkeit, wie solche in Betracht kommen, werden, sobald sie berechnet worden sind, den Eigentümern mitgeteilt werden. Wenn ein Schiff verloren gegangen ist, wird die britische Regierung, falls der Eigentümer dies will, das Schiff sobald als möglich nach dem Kriege ersetzen, während im übrigen eine Rente von 6 Prozent pro Jahr vom Werte des verlorenen Schiffes bezahlt werden wird.

6. Miete und andere Kosten werden in Pfund Sterling ausgezahlt.

7. Die britische Regierung wird für die niederländischen Mannschaften und Offiziere sorgen, bis sich ihnen eine andere Gelegenheit bietet, nach den Niederlanden zurückzukehren.

Die amerikanische Gesandtschaft gibt über die Benutzung der niederländischen Schiffe eine mit der englischen Erklärung gleichlautende Erklärung ab. Die Miete und andere Kosten, die sich aus der Benutzung der niederländischen Schiffe ergeben, werden in amerikanischem Golde zum Wechselkurs von 4 Dollars 75 Cent auf das englische Pfund ausgezahlt.

Bermischtes.

Reisderkario in Schweden. In Schweden wurden durch Verfügung vom 13. April Reisderkarien eingeführt. Alle Baumwoll- und Seidenwaren werden rationiert.

Werktage der „Rechten“

1918 18. April Letzter Tag der Zeichnungsfrist. Bis mittags 1 Uhr werden Zeichnungen entgegengenommen. Wer bis dahin, obwohl er dazu in der Lage ist, nicht gezeichnet hat, handelt pflichtvergessen gegen das Vaterland und schädigt sich selbst, indem er sich die wertvollen Vorteile entgehen läßt, die die 8. Kriegsanleihe durch hohen Zinsenuß, hohe Rückzahlungs- und Auslosungsgewinne bietet.

22. April Einziger Pflichttag für die Postzeichner, erster Pflichttag für alle anderen Zeichner. Die bei einer Postanstalt angemeldeten Zeichnungen können in der Zeit vom 28. März bis 27. April voll bezahlt werden, es werden dann Stückzinsen für 63 Tage vergütet. Die Postzeichnungen müssen spätestens am 22. April bezahlt werden. Auf alle übrigen Zeichnungen müssen bis spätestens 27. April 30 Prozent des zugestellten Betrages eingezahlt werden, sofern die Summe der am 27. April fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 M ergibt.

24. Mai Zweiter Pflichttag. Spätestens bis zu diesem Tage sind weitere 20 Prozent des zugestellten Betrages zu bezahlen, sofern die gezeichnete Summe 200 M oder darüber beträgt. Wer 200 M und ebenso wer 300 M gezeichnet hat, muß am 24. Mai, da insgesamt 50 Prozent des gezeichneten Betrages fällig sind, 100 M bezahlen. Dagegen hat, wer 100 M gezeichnet hat, am 24. Mai noch nichts zu zahlen.

21. Juni Dritter Zahlungstag. Von dem zugestellten Betrag sind weitere 25 Prozent zu bezahlen. Auch jetzt hat, wer 100 M gezeichnet, noch nichts zu zahlen, da der am 21. Juni fällige Teilbetrag, insgesamt 25 Prozent, noch nicht 100 M ergibt. Wer 200 M gezeichnet hat, ist am 21. Juni zur Bezahlung der zweiten Hälfte des Betrages noch nicht verpflichtet, da an diesem Tage insgesamt erst 25 Prozent des Zeichnungsbetrages fällig sind. Wer dagegen 300 M gezeichnet hat, bezahlt am 21. Juni weitere 100 M.

1. Juli Beginn des Zinsenußes der 8. Kriegsleihe. Bei Zahlungen vor oder nach dem 30. Juni werden Stückzinsen wie verhältnismäßig verrechnet.

15. Juli Vierter und letzter Pflichttag, bis zu dem die restlichen 25 Prozent zu bezahlen sind. Erst an diesem Tage ist, wer 100 M gezeichnet hat, zur Bezahlung verpflichtet. Diejenigen, die 200 M oder 300 M gezeichnet haben, bezahlen am 15. Juli die letzten 100 M.

1919 2. Januar Zum ersten Male werden die Zinscheine der 8. Kriegsleihe fällig. Die Halbjahrszinsen der Schuldverschreibungen betragen für 1000 M Nennwert 25 M, die der Schaupfandbriefe für 1000 M Nennwert 22,50 M.

15. April Ablauf der Sperrfrist für Schuldbuchzeichnungen.

1924 1. Oktober Bis zu diesem Tage müssen unter allen Umständen auf die Schuldverschreibungen der 8. Kriegsleihe 5 v. H. Zinsen gewährt werden. Bei etwaiger Ermäßigung des Zinsfußes nach dem 1. Oktober 1924 muß das Reich den Inhabern der 5prozentigen Schuldverschreibungen die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten.

1922 1. Juli Frühestens auf diesen Tag kann das Reich die in der Zeit vom Januar 1919 bis Juli 1922 nicht ausgelassenen 4 1/2 prozentigen Schaupfandbriefe der 8. Kriegsleihe zur Rückzahlung zum Nennwert kündigen. Die Inhaber der ausgelassenen Schaupfandbriefe können statt der Verzinsung neue Schaupfandbriefe fordern, die vom Juli 1922 ab 4 1/2 prozentig sind und bei der späteren Auslösung mit 115 M für je 100 M Nennwert rückzahlbar sind.

1937 1. Juli Frühestens auf diesen Tag kann das Reich die in der Zeit vom Juli 1922 bis Juli 1937 nicht ausgelassenen 4 prozentigen Schaupfandbriefe zur Rückzahlung zum Nennwert kündigen. Die Inhaber der ausgelassenen Schaupfandbriefe können statt der Verzinsung neue Schaupfandbriefe fordern, die vom 1. Juli 1937 ab 4 v. H. sind und bei der späteren Auslösung mit 120 M für je 100 M Nennwert rückzahlbar sind.

1967 1. Juli In dieser Zeit sind die in der Zeit vom Juli 1937 bis Juli 1967 nicht ausgelassenen 3 1/2 prozentigen Schaupfandbriefe zur Rückzahlung zum Nennwert kündigen. Die Inhaber der ausgelassenen Schaupfandbriefe können statt der Verzinsung neue Schaupfandbriefe fordern, die vom 1. Juli 1967 ab 3 1/2 v. H. sind und bei der späteren Auslösung mit 130 M für je 100 M Nennwert rückzahlbar sind.

Es gibt nichts Sichereres als deutsche Kriegsleihe!

Kreis Liegnitz - Goldberg - Haynau.

Expedition: Liegnitz, Klosterstraße 8

Abonnement 25 Pf. pro Woche, 3.10 Mk. pro Vierteljahr, durch die Post bezogen 3.50 Mk. frei ins Haus. Inzerate: Kolonialzeitung 15 Pf., Familien-Nachrichten, Vereins-Anzeigen, Kleine Anzeigen pro Seite 10 Pf.

Telephon 2310.

Liegnitzer Nachrichten.

Liegnitz, den 13. April.

Eine öffentliche Konsumenten-Versammlung

findet am Dienstag, den 16. April, abends 8 Uhr, im großen Saale des „Wintergartens“ statt. Die Arbeiterschaft, ganz besonders aber unsere Hausfrauen, werden auf diese Versammlung, die vom Kriegsauschuß für Konsumenteninteressen (Ortsgruppe Liegnitz) einberufen ist, aufmerksam gemacht. Zutritt hat jedermann, und wird daher zahlreiche Besuch erwartet.

Der Redner, H. v. Gellach - Berlin, spricht über: Ernährungswirtschaft und Verbraucherinteressen.

Liegnitzer Wochenmenge

vom 15. bis 21. April 1918.

Fleisch und Fleischwaren: 160 Gramm bei Fleisch mit eingemachten Knochen oder 100 Gramm Fleischwaren ohne Knochen.

Butter und Margarine: 60 Gramm Butter am Sonnabend.

Sollmilch: 1 Liter auf Grund der Vollmilchmarken für Kinder bis zu zwei Jahren 1/2 Liter auf Grund der übrigen Sollmilchmarken.

Wegermilch: 1/2 Liter, soweit vorhanden, auf Grund der Wegermilchmarken.

Eier: 1 St. auf Marke Nr. 4, die bereits für die Zeit vom 15. bis einschließlich 28. April gilt.

Getreide: 6 Pfund Kartoffeln und 2 Pfund Kohlraben. Die Kartoffelmarken Nr. 1 und 2 gelten nicht über je 1/2 Pfund Kartoffeln sondern über je 1 Pfund Kohlraben. Inhaber von Kartoffelmarken erhalten ebenfalls auf die Marken Nr. 1 und 2 nicht je 1/2 Pfund, sondern je 1 Pfund Kohlraben.

Voranmeldung

des Bezugs an Marmelade.

Auf die Lebensmittelkarte Nr. 24 werden bewirkt 600 Gramm Marmelade abgegeben. Wer auf diese Lebensmittelkarte Marke kaufen will, hat in den Tagen bis Mittwoch, den 17. April einem Verkäufer nach seiner Wahl die erforderliche Lebensmittelkarte zur Abtrennung des Anhangs, Abkempfung der Marke usw. vorzulegen.

Brennstoffverbrauchsmenge.

Für die Zeit vom 18. bis 28. April erhalten auf Grund der Kohlenmarken Nr. 8 Klasse I, II und III 1 Zentner, Klasse IV und V 2 Zentner. Die Verbraucher sind gehalten, unter Umständen auch Kohle oder Steinkohle in einer bestimmten Menge von 1/2 Zentner abzunehmen, falls die Kohlenmarken nicht ausreichen sollten. Kohle nicht aufzusuchen, sowie die verfallenen Marken 1-7 dürfen nicht beliebig werden.

Die Verkäufer werden vom Magistrat ersucht, sich wieder durch täglichen Anlauf mit den notwendigen Kartons zu versehen und bis auf weiteres die bei ihnen vorhandenen Bestände anzugeben.

Bewässerte Milch. Vor einiger Zeit fiel es den Kunden des Milchhändlers Carl Stephan in der Gartenstraße auf, daß dieser die Milch aus dem Milchwagen erst immer in Kannten ließ, ehe er sie an die Kunden abgab. Da in den Kannten schon immer eine Flüssigkeit war, wie an dem Händlern erkannt wurde, kam man auf die Vermutung, einer Bewässerung, wie auch die bläuliche Färbung erkennen ließ. Man fürchtete sich aber - wie man sich behauptet nichts merken konnten haben - nicht weiter. Erstlich setzte sich eine Frau ein Herz und ging - unter Aufsicht einer Feigwerberin - mit der Milch direkt zu der Polizei die dann durch des Untersuchungsamt die Milch untersuchen ließ; dabei wurde ein Wasserinhalt von 25 bis 30 Prozent festgestellt. Der Milchhändler Stephan, Feldstr. 26, wurde jetzt vom Schöffengericht zu 300 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis und zur Verschärfung des Urteils verurteilt.

Vollstreckerei und Zehnhalle Liegnitz.

Am Sonnabend abend hielt unter Vorsitz des Professors Dr. Willing der „Verein für Vollstreckerei und Zehnhalle“ seine Hauptversammlung ab. Aus dem von Schriftführer Lehrer Oskar Müller vorgetragenen Jahresbericht teilten wir folgenden mit:

Im Berichtsjahre 1917/18 wurde die Zehnhalle von 20 750 Lesern benutzt, 460 neue Zeiterläute wurden abgegeben. Entliehen wurden 58 615 Bände. Die Zehnhalle umfaßt mit dem von der Kaufmännischen Buchhandlung in diesem Jahr erworbenen 1000 Bänden etwa 8500 Bände; davon sind 5700 Bände Unterhaltungsliteratur, die übrigen Bände sind wissenschaftliche Bücher aus den verschiedensten Gebieten und gute Zeitschriften. Die Verzeichnisaufstellung der Zehnhalle betrug 41240. In der Zehnhalle liegen 23 Zeitschriften, 1 Zeitschrift, 1 Nachschauerwerk, eine Anzahl Bücher und kleinere Zeitschriften aus; die in der letzten Hauptversammlung gegebene Anregung, Freunde und Gönner für den Verein zu gewinnen, hat einen überaus erfreulichen Erfolg gehabt. Eine große Notwendigkeit ist die weitere Ausgestaltung der Zehnhalle, die seinerzeit aus alten Beständen der Vollstreckerei gebildete Jugendzehnhalle umfaßt etwa tausend Bände, davon ist jedoch ein großer Teil so zerlesen, daß die Bücher nicht mehr ausgegeben werden können. Es stehen gegenwärtig nur etwa 500 Bücher für die Jugend zur Verfügung. Der Vorstand hat es deshalb mit großer Freude begrüßt, daß ein Wohltäter 1000 Mk. gestiftet hat, deren Zinsen für Zwecke der Jugendzehnhalle verwendet werden sollen. Sehr notwendig ist auch die Herstellung eines neuen Katalogs. Die Mitgliederzahl ist von 131 auf 139 gestiegen; recht erwünscht wäre dem Vorstand der Zutritt von Mitglieder aus dem Kreis der Zehnhaller, da bekanntlich die Benutzung der Zehnhalle unentgeltlich ist. Den Kassenbericht erstellte hierauf Herr Sekretär Schubert als Kassier. Die Einnahmen betragen im Berichtsjahre: von der Stadtgemeinde Liegnitz 3750 Mk., vom Unterrichtsminister 200 Mk., von der Königl. Regierung 400 Mk., Aufsichtsrat 200 Mk., von der Stadtgemeinde Liegnitz 200 Mk., vom Kreisrat 200 Mk., von der Regierung 400 Mk., vom Magistrat 200 Mk., von der Stadtgemeinde Liegnitz 200 Mk., vom Kreisrat 200 Mk., von der Regierung 400 Mk., vom Magistrat 200 Mk., von der Stadtgemeinde Liegnitz 200 Mk., vom Kreisrat 200 Mk., von der Regierung 400 Mk., vom Magistrat 200 Mk.

Stadttheater. „Meine Frau, die Hoffschauspielerin“. Lustspiel von Alfred Noller und Gotthard Sachs. Eine sehr hübsche Komödie, die den Ausdruck auf Originalität verdient und die in ihrem Aufbau den gewöhnlichen Schicksalsroman (Mittler) vertritt. Der Schriftsteller Dr. Kurt Weichersberg hat die Hoffschauspielerin Maria Wallot mit der Bedingung geheiratet, daß sie ihrer Bühnenlaufbahn entsagt. Sie kann aber die Theaterluft nicht ertragen und versammelt darum Angehörige der Kunst um sich, wobei der Mann völlig in den Hintergrund tritt und sich von seiner Frau zurückgezogen glaubt. Nach verschiedenen mißlungenen literarischen Versuchen zieht er seine Kräfte zusammen und schreibt sein Leben in einem Stück, das den obigen Titel trägt und in dem seine Frau die Titelrolle spielen soll. Schon während der Proben dämmert der Frau die Abnung, daß nur ihr Mann der Verfasser des Stückes (das unter einem Pseudonym erschien) sein kann. Sie legt ihr Verles daran und das Stück findet ungeheilte Anerkennung. Schon vor dem letzten Akt hat sich das Ehepaar in dem Garderobenraum des Theaters wieder in aller Liebe zurückgefunden und sich von dem gegenseitigen Mitleidigen und menschlichen Werte überzeugt. Das Ehepaar wurde von Gott Reichhoff und Walter Kemmann beifalls repräsentiert. Daneben spielt noch ein origineller Hausfreund, der Karikaturenschreiber Billy Simmermann in bester Mimik auskollerte. Besonders war auch Olga Salzig, als Oie, dem Publikum am lieb. Weiter wären noch zu erwähnen: Willy Käthe in der Rolle des Viktors, Louis Seyer und Rudolf Schreiber wurden ebenfalls wie die anderen ihren Rollen gerecht. Unter Hermann Drinners Leitung wurden die drei Akte flott gespielt und fanden eine sehr beifällige Aufnahme seitens des gut besuchten Publikums.

Warum macht die Frühlingssonne müde?

Beim Beginn des Frühlings hört man allgemein über große Müdigkeit klagen. Was hat es nun aber mit dieser „Frühlingsmüdigkeit“ auf sich? Ein norwegischer Wissenschaftler Dr. Rubov, hat auf Grund seiner im Finnen-Institut vorgenommenen Untersuchungen eine neue Erklärung dieser Frage gegeben. Er schreibt die Frühlingsmüdigkeit den Wirkungen des Sonnenlichtes zu. Die Voraussetzung für den psychischen Eintritt dieser Müdigkeit zur Frühlingszeit ist jener Zustand der Erschlaffung, in dem sich der Organismus am Ausgang des Winters befindet. Arbeit, Vergnügungen, Infektionskrankheiten und andere Infektionen haben dem Körper während der kalten, dunklen Zeit hart zugefügt, während deren man sich nur verhältnismäßig wenig in freier Luft aufhielt. Dann kommt plötzlich das Frühlingslicht in seine tagelangen Sonnenstunden und der hellen, klaren Luft, die die Menschen aus dem Hause lockt und dem erschöpften Organismus mit einem Male gar zu viel zumutet. Man wird von dem Wunsche erfaßt, zu marschieren, zu radfahren, Körperübungen vorzunehmen, und man überläßt seine Kräfte und die Fähigkeiten, diesen plötzlichen Leistungsanstrengungen ausüben zu können. Der Winterschlaf Organismus wird in den Frühlingsmüdigkeit hineingetrieben und verurteilt zunächst, das natürliche Müdigkeitgefühl zu überwinden; er zehrt aber meist den längeren und fällt der Frühlingsmüdigkeit zum Opfer. Das Sonnenlicht, das so belebend wirkt und alle Eindrücke verscharft, wirkt andererseits auch auf die Haut insbesondere die Gesichtshaut, und ruft eine Erhöhung der Temperatur hervor mit der Folge, daß der Körper mehr Wärme als sonst ausstrahlt. Um diese Wärme zu ersetzen, erhöhen wir unsere Bewegungsstärke. Sie verbrauchen gut die Kraft und ermüden daher.

Damit soll aber keineswegs gesagt sein, daß man der Sonnenbestrahlung auszuweichen suchen soll. Im Gegenteil. Man soll sie im Anfang nur nicht gleich in allen großen Dosen genießen, wenn man der Frühlingsmüdigkeit und ihren Folgen, die für schwache, blutarme Personen und ältere Leute mit schwachem Herzen recht unangenehm werden können, entgehen will. Der vorläufige und sich nicht unbedenken in den Frühlingsmüdigkeit hineintreiben läßt, kann leicht dem Müdigkeitgefühl vorbeugen.

Der Verein zur Rettung hilflos verfallener armer Kinder ladet zu der am 20. April, mittags 12 Uhr, im Magistratsgebäude des neuen Rathauses anberaumten Generalversammlung ein. Tagesordnung: Erstattung des Jahresberichts und Rechnungslegung. Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes an Stelle des verstorbenen Stadtrats Meyenburg für den Rest der Wahlperiode.

Charakter des Gefährten und „Rebellenhaubes“, die in der heiligen rätislichen Sparsache während der letzten fünf hintereinander folgenden Jahre Sparmaßnahmen gehabt haben, werden aufgeföhrt, sich behufs Erlangung von Sparscheinungen unter Vorlegung des Sparscheines binnen 4 Wochen persönlich in der Sparsache (neues Rathaus) zu melden.

Erziehung des Gewerbes. Vor dem Betriebs-Ausschuß in Liegnitz stand die Polizeiverwaltung in Haynau wider den Rechtskonsulenten Bruno Art in Haynau auf Unterlegung des Gewerbes als Rechtskonsulent. Der Beklagte hatte eine Frau Fleischermeister Drecher in Haynau, der der nachgesuchte Handel mit Wild, Geflügel und Kaninchen von dem Landrat in Goldberg abgelehnt worden war, falls beraten. In dem er ihr erklärte sie brauche sich bei dem Bescheide des Landrats (Preisaustrich) keineswegs zu beruhigen, er werde ihr ein Schreiben an den Herrn Regierungspräsidenten aufgeben und außerdem gebe es auch noch höhere Instanzen. Auf die Frage der Drecher, ob sie nun weiter den Handel betreiben dürfe, legte ihr Art, das könne sie ruhig tun und es werde ihr nichts passieren. Frau Drecher handelte infolgedessen weiter, was ihr eine strafrechtliche Bestrafung eintrug. Auch Art wurde seinerzeit wegen Beihilfe dazu bestraft. Beifällig bemerkt, wurde die Bestrafung der Frau Drecher vom Regierungspräsidenten abgewiesen. Weiter ist Art wegen Verweigerung der Revision seiner Geschäftsbücher mit 10 Mk. Geldstrafe und wegen Unterlassung der Angabe seines Namens auf von ihm gefertigten Schriftsätzen ebenfalls mit 10 Mk. Geldstrafe bestraft worden. Wegen dieser Verhältnisse, besonders aber wegen des Falles Drecher der als besonders schwerwiegend angesehen wurde, wurde dem Anwaltamt das Gewerbe als Rechtskonsulent vom Bezirksamt Haynau unterlag.

Judentaufen!

von Werner Sombart

Friedrich Naumann, Math. Erberger, Prof. Weber, Heidelberg, Frank Wedekind, Geh. R. Prof. Eulenburg, Heinrich Mann, Professor Gurliitt, Fritz Maunther, Franz Oppenheimer, Prof. Ludwig Geiger, Hermann Bahr, Israel Zangwill, Dr. Johs. Werthauer, Richard Dehmel.

n. namhaften Professoren deutscher Universitäten.

146 Seiten

bisher Mk. 2.—, nur Mk. 1.—

Buchhandlung Volkswacht, Modernes Antiquariat

Vom Geistesglauben zur Geistesfreiheit.

Ein Geschichtsbuch der Geistesentwicklung zur natürlichen Weltanschauung mit zahlreichen Angaben unserer Dichter und Denker

von Julius Henriet

444 Seiten. Gut broschiert bisher Mk. 6.—, jetzt nur Mk. 2.25, nach ausw. Porto 30 Pfg.

Buchhandlung Volkswacht, Modernes Antiquariat

Sozialistische Dokumente des Weltkrieges

Eine Darstellung der Haltung der organisierten Arbeiter aller Länder zum Weltkriege

Jedes Heft 10 Pfg.

- 1. Heft: Politik u. Krieg. Grundzüge der engl. Politik.
- 2. Heft: Engl. - deutsche Gegensätze. Krieg u. Internationale.
- 3. Heft: Kriegsfuge und engl. Arbeiterklasse.
- 4. Heft: Nachdem 4. Aug. 1914.
- 5. Heft: Der Burgfrieden. Verlust der Arbeitersrechte u. Wehrpflicht.

Weitere Hefte folgen. - Zu beziehen durch: Volkswacht-Buchhandlung, G. m. b. H., Breslau, Neue Graupenstrasse 5/6

Freiwillige Feuerwehr.

Donnerstag, den 25. April 1918, abends 8 1/2 Uhr im Gasthof zum Goldenen Bräu, Marktstraße.

Haupt-Versammlung

- 1. Tagesordnung.
- 2. Jahresbericht.
- 3. Beschlüsse.
- 4. Bericht über Leistung der Wehr, Bibliothek u. Kasse.
- 5. Erklärung des Haushaltsplans 1918/19.
- 6. Ehrung der Publikanten.
- 7. Verschärfung der Oberfeuerwehr.
- 8. Beschlüsse über Beiträge.
- 9. Wahl des Vorstandes.
- 10. Verschiedenes.

Diese werden die traktierten und aktiven Mitglieder mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen eingeladen.

Der Vorstand, Jahnstr.

Die Versorgung der Kriegsteilnehmer ihrer Familien u. ihrer Hinterbliebenen.

Preis nur 40 Pf.

Zu beziehen durch die Expedition.

Kultur und Nation

Preis 15 Pf.

Zu beziehen durch die Expedition.

Stadt-Theater Liegnitz

Dienstag, 16. April, 7 1/2 Uhr Schwarzwalddäule, Mittwoch 17. April, 7 1/2 Uhr Das Glück im Winkel, Donnerstag 18. April, 7 1/2 Uhr Meine Frau, die Hoffschauspielerin, Freitag 19. April, 7 1/2 Uhr Schwarzwalddäule

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Ersteilung 3 mal wöchentlich.

Denkfeste bei Einkäufen empfohlen.

Automaten-Reparatur, Unterwald, Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100	Automaten-Reparatur, Unterwald, Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100	Automaten-Reparatur, Unterwald, Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100	Automaten-Reparatur, Unterwald, Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100
--	--	--	--

Beilage.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 15. April.

Keine Steuermahnzettel mehr, sondern öffentliche Mahnung.

Wer jetzt seine Steuern nicht zur rechten Zeit an den Magistrat zahlt, der bekommt sofort eine Mahnkarte. Das soll in Zukunft nach einem Vorschlage des Magistrats an die stadtverordneten-Versammlung aufhören. An die Stelle der Mahnkarten soll die öffentliche Mahnung durch die Zeitungen und Aufschlagssäulen treten. Der Magistrat bemerkt zur Begründung seines Antrages unter anderem:

Noch während des Krieges sind trotz der vermindernden Zahl der Steuerpflichtigen viertertheillich durchschnittlich 33.000, also jährlich 132.000 Mahnzettel abgefunden worden. Das Ausmaß dieser Mahnwurden stellt eine sehr umfangreiche Arbeit dar, deren Befreiung mit Rücksicht auf die während des Krieges besonders starke Inanspruchnahme der Arbeitskräfte erwünscht ist. Das Ausfragen der Mahnzettel und die Berechnung des Postgeldes belastet die Postverwaltung ganz außerordentlich.

Hierzu tritt als besonders ins Gewicht fallend noch der Umstand, daß es in letzter Zeit immer schwieriger und kostspieliger geworden ist, das zu den Mahnzetteln nötige Papier zu beschaffen. Der Preis ist von 12,60 Mark auf 28 Mark für das Tausend Mahnzettel gestiegen und wird auch noch weiter steigen. Der Magistrat vertritt nicht, daß durch den Wegfall der Einzelmahnung eine seit Einführung des Steuerbrünsthemens - also seit elf Jahren - eingebürgerte Zahlungserinnerung beseitigt wird, die von vielen Steuerpflichtigen mit Regelmäßigkeit abgefordert worden ist. Bei dem neuen Verfahren wird außer der großen Ersparnis an Arbeit auch eine solche an Geld eintreten. Letztere schätzt der Magistrat unter Zugrundelegung der bisherigen Jahresausgaben von 11.200 Mark auf 6700 Mark.

Die öffentliche Bekanntmachung wird nach Beginn der Veranlagung in gleichmäßigen - monatlichen - Abständen in den Tagesblättern und im Gemeindeblatt erscheinen, sie wird an den Aufschlagssäulen und Säulen angebracht und in allen städtischen Kassen und im Rathaus ausgehängt werden. Zu wärts wohnende Steuerpflichtige werden wie bisher schriftlich benachrichtigt werden; die im Weeresdienste befindlichen Steuerschuldner werden auch weiterhin die besonders eingeführten Zahlungsaufforderungen erhalten.

Die öffentliche Mahnung hat sich, wie der Magistrat mitteilt, in anderen Städten durchaus bewährt. Wir möchten, um Mißverständnisse zu vermeiden, ausdrücklich betonen, die öffentliche Mahnung besteht nicht darin, daß etwa die Namen der Steuerschuldner in den Zeitungen und an den Aufschlagssäulen bekannt gegeben werden. Das geschieht keineswegs; die Steuerschuldner werden vielmehr ohne Angabe ihrer Namen aufgefordert, schuldigen Steuern zu zahlen.

Heute ist Zahlabend!

Alle Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins werden hiermit nochmals auf den in nachstehenden Lokalen angesetzten Zahlabend aufmerksam gemacht und um vollständigen Besuch gebeten:

- Distrikte 1, 2, 3 und 3a bei Mehle, Siebenhufenerstraße. Redner Genosse Datz: „Schuldtilgung ohne Kriegsschuldübergang“.
- Distrikt 4 (Nikolaikirche) bei Schuhmann, Glogauerstraße 2. Redner Gen. Dionski: „Kriegsverlebensfragen“.
- Distrikt 5 (Nikolaikirche) bei Heinz, Seutenstraße 12/14. Redner Gen. Peikert: „Ein Tag im Arbeiterkretariat“.
- Distrikt 7 (Nikolaikirche) bei Müller, Steinauerstraße 31. Redner Gen. Döbe: „Das Wirtschaftleben nach dem Kriege“.
- Distrikte 8 und 8a (Oberdorf) bei Erdmann, Beldaststraße 6. Redner Gen. Heinze: „Wirtschaftliche Schwierigkeiten während und nach dem Kriege“.
- Distrikte 9 und 9a (Oberdorf) im Lokal „Drei Schwablen“, Rosenstraße 15.
- Distrikte 10 und 11 (Sanctor) bei Schönbefeld, Deizersstraße 8. Redner Gen. Wirsich: „Arbeit und Armenpflege“.
- Distrikte 12 u. 13 (Scheitnick) bei Herrmann, Briegental 13. Redner Gen. Woske: „Wirtschaftliche Schwierigkeiten während und nach dem Kriege“.
- Distrikte 14 und 15a (Dhauer Tor), Lindenblüthe, Königgrätzerstraße 10.
- Distrikte 16 und 16a (Sirohener und Rohrauer Tor) bei Pantke, Gubenstraße 30.
- Distrikte 17 und 17a (Schweidnitzer Tor) bei Franke, Neuborsstraße 99. Redner Gen. Grohmann: „Wirtschaftliche Schwierigkeiten während und nach dem Kriege“.
- Distrikte 18, 18 und 19 (Dhauer Tor und Innere Stadt). Gewerkschaftshaus, Restraunt.

In den mit * versehenen Lokalen werden keine Getränke gehalten. Nur Mitglieder haben Zutritt. Mitgabebuch legitimiert. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

Kirche und Feuerbestattung.

Der Verein für Feuerbestattung hielt am Freitag abend seine Hauptversammlung im Konzerthaus ab. Die der Vorsitzende Justizrat Markuse im Geschäftsbericht mitteilte, dringt der Gedanke der Feuerbestattung in immer weitere Kreise und er hat sich kürzlich neuer Anhänger. In der Provinz wird jetzt das erste Krematorium gebaut und zwar aus gesellschaftlichen Gründen. Die Zahl der Eingepulverten betrug im letzten Jahre 14000 und fast immer unter kirchlicher Mitwirkung. Von Breslau selbst ist zu berichten, daß die heilige Dreiergruppe jetzt 870 Mitglieder zählt. Mit dem Bau eines Krematoriums ist vorläufig noch nicht zu rechnen, da die Stadtverwaltung den Bau aus finanziellen Gründen einstweilen abgelehnt hat. Es dürften sich jedoch von Vereinstwegen Mittel und Wege finden lassen, um die Feuerbestattung selbst in die Hand zu nehmen. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

Hierauf hielt Pastor Altmann einen Vortrag über „Kirche und Feuerbestattung“. Er behandelte die Frage vom Standpunkte der evangelischen Landeskirche aus, und betonte, daß von den Mitgliedern der Feuerbestattung wohl eine gewisse Abweisung entgegengebracht wird. Dieses liegt jedoch nicht im Wesen des Christentums, sondern in dem Mißtrauen gegen jede Neuerer. Die Erdbestattung ist ein jahrhundertelanger Brauch; trotzdem zeigen uns alle

Begehrnisse, daß schon die Germanen verschiedene Arten der Totenbestattung hatten. Schon vom König Saul und seinen Söhnen berichtet die Bibel, daß sie verbrannt worden seien. Die Bibel ist also nicht in Anspruch zu nehmen für eine Verurteilung der Feuerbestattung. Auch der Einwand, die Leichenverbrennung sei gefährlich für den christlichen Auserwählten, ist hinfällig, da der Kern des Auserwählensglaubens in keiner Weise von der Totenbestattung berührt wird. Nur der eine Einwand wäre zu machen, daß die Feuerbestattung nicht der christlichen Sitte entspricht. Doch auch die Sitte der Erdbestattung kann sich einmal wandeln. Der Feuerbestattungsverein sollte es sich angelegen sein lassen, die Urnen schön und sinnungsvoll aufzustellen und die Hallen entsprechend anzustatten.

Während sich die katholische Kirche 1886 und 1892 ganz entschieden gegen die Feuerbestattung aussprach, verhielt sich auch die evangelische Kirche 1878 noch ablehnend. Doch inzwischen ist eine große Wandlung eingetreten. In Preußen ist die Feuerbestattung gesetzlich anerkannt und die Mitwirkung der Geistlichen gewährt worden. Demgegenüber sagte die 10. Generalversammlung der ev.-lutherischen Kirche am 25. September 1917 in Breslau den Beschluß, es ihren Geistlichen zur Pflicht zu machen, sich an Feuerbestattungen nicht amtlich zu beteiligen.

In diesem Beschlusse nahm die Hauptversammlung in folgender Rundgebung Stellung: „Gegenüber der Entscheidung der 10. Generalversammlung der ev.-lutherischen Kirche vom 25. September v. J. erklärt hiermit die Hauptversammlung folgendes: 1. Wenn die Generalversammlung es für eine Pflicht ihrer Geistlichen erklärt, sich an Feuerbestattungen amtlich nicht zu beteiligen, so steht dies im Widerspruch mit den Erlassen in anderen evangelischen Kirchen, insbesondere mit dem Erlass des Evangelischen Oberkirchenrats der preussischen Landeskirche vom 15. November 1911, durch den ein Recht des Geistlichen zur amtlichen Mitwirkung ausdrücklich anerkannt wird. In dieser Hinsicht ist es nicht als bindend für die Gesamtheit der evangelischen Glaubensgemeinschaft zu betrachten, so verdient er doch allgemeine Beachtung, weil er für die größte evangelische Kirchengemeinschaft Deutschlands gilt und im Einklang steht mit den in Wort und Schrift niedergelegten Anschauungen berufener Vertreter der Kirche.“

2. Ist die Erdbestattung auch eine „alte christliche Sitte“, so findet sie doch keinen Anhalt in der Bibel, durch die nirgendwo die Einäschung von Leichen verboten, an manchen Stellen sogar als ein Vorzug gepriesen wird. So wenig wie durch die Bibel kann durch die christliche Sitte, die wie jede andere dem Wandel unterliegt, die zudem noch in früherer Zeit bezüglich der Feuerbestattung eine unsichere war, die Kirche als bei Beurteilung der Bestattungsformen gebunden erachtet werden.“

Diese Rundgebung wurde von der außerordentlich stark besuchten Versammlung einstimmig gutgeheißen.

Die Oberkassafahrt.

Ueber die vergangene Woche schreibt der Breslauer Schiffsfahrtsverein u. a.: In der abgelaufenen Woche sind durch Breslau gefahren worden: zu Last 97 beladene und 19 leere Röhre, zu Berg 78 beladene und 14 leere Röhre. Von zuständiger Stelle ist den verkommenen Schiffen erneut in Erinnerung gebracht, die festliegenden Röhre sofort abzuleisten und die Reize fortzusetzen. In der oberen Ober werden die Röhre zurzeit mit 1,20 Meter bis 1,24 Meter ansgelastet. Der Bergverkehr ab Stettin hat eine geringe Besserung erfahren. Die Frachten sind unverändert.

Die Gasperrestunden ganz aufgehoben.

Der Magistrat teilt noch besonders im Anzeigenteil mit, daß auch die Gasperrestunden nach mit tags von heute an aufgehoben sind.

Die Zudermarle für Mai.

Die Provinzial-Zudemstelle für Schlesien teilt mit: Durch einen Einbruchdiebstahl in Ober-Schlesien ist ein Teil der von der Provinzial-Zudemstelle für den Monat Mai herausgegebenen Zudermarken, welche die Nummer 7 tragen, gestohlen worden. Die Provinzial-Zudemstelle hat sich daher veranlaßt gesehen, diese Marken außer Kraft zu setzen und durch eine neue Marke, die die Nummer 13 trägt, zu ersetzen. Die neue Marke unterscheidet sich außer der abweichenden Nummer von den sonstigen Monatsmarken dadurch, daß dieselbe keinen Adler trägt. Es wird vor Annahme der gestohlenen Marke gewarnt.

Frau Oberleutnant hält durch.

Am Sonnabend fand die Ingenieurin Frau Elisabeth Monchener vor dem Schöffengericht, um sich wegen verschiedener Anschuldigungen zu verantworten. Ihre Mann hat seit dem Frühjahr 1915 als Oberleutnant in Ausland. Von dort schreibt er von seiner Frau etwa zwei Jahre lang erhebliche Mengen Lebensmittel. Das wäre jedoch niemandem besonders aufgefallen, wenn nicht im vorigen Jahre zur Frau W. ein Dienstmädchen gezogen wäre, das angeblich drei Wochen Lebensmittel ganz entliehen war und schnell wieder die Stellung verließ, da sie annahm, daß hier etwas nicht mit rechten Dingen zugehe. Nun erhielt auch die Polizei Kenntnis von der Angelegenheit. Bei einer Hausdurchsuchung wurden zwar nur verhältnismäßig wenig Lebensmittel, aber an 60 Kisten, zum Teil sehr große, vorgefunden. Die Untersuchung ergab dann, daß Frau W. seit dem Tod von ihrem Mann eine Kiste erhalten hatte, teils durch die Post und teils durch Kleiber. Die Kisten enthielten Butter, Kalb-, Schweine- und Hühnerfleisch, Eiern, Karotten und Hülsenfrüchten. Kisten mit Eiern kamen dann immer noch besonders an. Da sie alle Lebensmittel nicht für sich allein verwenden konnte, verkaufte sie diese auch an Verwandte und Bekannte. Hierbei überschrieb sie den in Breslau festgesetzten Höchstpreis mitunter ganz bedeutend. Für ein Pfund Butter ließ sie sich bis 5 Mark bezahlen, für ein Pfund Schinken 6 Mark usw. Der vorgenannte Obermann jagte aus, daß es von der Landesverwaltung festgestellt war, Lebensmittel nach der Heimat zu senden. Da von dieser Landesverwaltung alle Distrikte Gebrauch machen, stellte die Eisenbahnverwaltung täglich einige Waggonen zu diesem Zweck in Schanken zur Verfügung. Da es zu unannehmlich gewesen wäre, die Kisten seinem Vorgesetzten vorzuliegen, damit dieser sie zur Beförderung zulasse, verließ er die Kisten selbst mit dem Fernmerk. Er habe die Lebensmittel nur geschickt, damit sich zunächst seine Frau verjage und sie dann auch ihren Verwandten etwas abgeben; denn er wisse ja, wie es hier in der Heimat damit befristet war. Frau W. hatte nun, trotzdem sie auf diese Weise über einen Zentner Butter, viel Fleisch und Kartoffeln erhielt, auch noch hier die Marken bezogen. Es wurde ihr deshalb zur Last gelegt, sich gegen die Markenordnung vergangen und die Höchstpreise überschritten zu haben. Das Gericht nahm jedoch nur Zahlungspflicht an und verurteilte sie zu 75 Mark Geldstrafe. Von der Anklage der abermächtigen Preissteigerung wurde sie freigesprochen.

Breslauer Schauspielhaus.

Zu Gunsten des Fonds für die in Schlesien ansässigen Witwen und Waisen von österreichischen und ungarischen Kriegern, veranstaltete das Schauspielhaus am Sonntag vormittag eine Wohlthätigkeits-Vorstellung, die das erste erfolgreiche Bild eines völlig ausverkauften Hauses hat. Es waren zwei Einakter ausgeführt worden, die ihre Zugkraft bereits wiederholt bewährt haben und in einem schroffen Gegensatz zu einander standen. Leo Falck's Wiener Singpiel „Brüderlein fein“, mit seinem absichtlich altdärisch-sentimentalen Zeit, der aber schließlich auf die Herzen geht und das Verlangen nach etwas ridelnd Lustigem wachruft, und Suppes unsterbliche „Schöne Galathee“, jene pilantale Satire, die terlich und musikallisch unverwundlich bleibt, trotz der großen Last ihrer Jahre und des wechselnden Zeitgeschmacks. Geplott wurde beides recht annehmbar. In Falck's Stimmungsbild schloß Herr Sell den Vogel ab. Die Schauspielhausbühne hat mit diesem begabten jungen Menschen einen überaus glücklichen Griff gemacht. Die Wandlung von Jung in alt, welche Weber Fräulein Kitzsche, am allerniedrigsten Fräulein Kitzsche glücken Die wollte, hat Herr Sell spielerisch vollbracht. Die beiden Damen mühten sich sonst redlich, ihre Rollen zur Geltung zu bringen. In den jugendlichen Rollen gelang es ihnen auch. Die Mitwirkenden in dem Suppes'schen Stück werden mit Schreien der musikalischen Schwierigkeiten inne geworden sein, welche in dieser „Verführer“ Operette liegen. Da gibt es „wirkliche“ Ensembles mit heiligen Umständen, da wird nicht nur „wirklicher“ Gesang verlangt, sondern auch eine parodistische Wackelung, die nicht jeder Darsteller hat. Fräulein Witz wurde nicht immer den gesanglichen Aufgaben ihrer schweren Rolle gerecht, denn diese verlangt eine fertige Sängerin. Nicht erfreuliches leisteten Fräulein Karina als Sanyndel (die modernen Strophien waren nicht sehr geschmackvoll) Herr Hakenwort (Worshoff) und Herr Stillel.

der eine tödliche Waffe hatte und in bester Gebelanne war. Der Beifall war sehr stark. H. W.

Aus aller Welt.

Schiffe aus Eisenbeton.

Das Eisenbeton, das in der Herstellung von Festungswerken und anderen eine große Widerstandsfähigkeit voraussetzenden Baulichkeiten immer mehr zur Anwendung gelangt, konnte seither im Schiffbau noch keinen rechten Eingang finden. Die Ursache dafür lag in dem großen Eigengewicht des Eisenbetons, durch das ein daraus hergestelltes Schiff das doppelte Gewicht eines gleich großen Stahl- oder Eisenschiffes hätte.

Wie „Die Umgehung“ mitteilt, ist es nun dem Ingenieur W. Ködiger in Hamburg gelungen, einen Beton herzustellen, der nur die Hälfte des seitherigen Eisenbetons wiegt, ohne diesen an Festigkeit nachzugeben. Der neue Beton, der aus vier verschiedenen Materialien zusammengesetzt ist, hat ein spezifisches Gewicht von 1,05 bis 1,25, ist wasserabweisend, besitzt große Druck- und Zugfestigkeit und ist daher und elastischer als Eisenbeton. Er ist also ein geradezu ideales Material zum Schiffbau.

Das Eisenbetonschiff verarbeitet wird, beträgt etwa 15 bis 20 Prozent desjenigen, das zu einem ganz eisernen Schiff notwendig ist. Die Herstellung ist viel einfacher und leichter, da kein Richten oder Biegen des Eisens, kein Schneiden und Stanzen von Platten notwendig ist. Das Eisenbetonschiff hat eine absolut glatte Außenhaut, wodurch einerseits eine geringere Reibung im Wasser erzielt und andererseits verhindert wird, daß sich Muscheln und sonstige schädliche Anheben, sobald das Schiff sehr langsam bewegt werden muß. Die Schiffe sind absolut wasserdicht. Durch eine besondere Maschineneinrichtung erhält der Schiffkörper eine außerordentliche Widerstandskraft gegen

Stöße, Schauern und Ausschlagen auf dem Grunde.

Da die Materialien für den neuen Beton leicht zu beschaffen sind, so ist anzunehmen, daß der Eisenbetonschiffbau eine große Zukunft haben wird.

Eine diebische Postbeamtenfamilie. Die Strafkammer in Elbing verurteilte den Postassistenten Bornick aus Marienburg wegen zahlreicher Postdiebstahle zu fünf Jahren Gefängnis. Die Frau des Angeklagten erhielt wegen Hehlerei sechs Monate Gefängnis, seine Tochter, die Postbeamtenfrau Köste, ein Jahr Gefängnis.

Die Polizei fängt Fahrräder. Ein reichendes Stückchen lief sich dieser Tage die Polizei in Utrecht: Der dortige populäre Polizeipräsident (Coll) es wirklich einen solchen geben? (Neb. d. L.) wollte dem Publikum und vielleicht auch seiner vorgesetzten Landesbehörde einmal recht deutlich vor Augen führen, daß die räuberischen Fahrradiebshähe in den holländischen Grenzstädten zum überwiegenden Teil durch die herausfordernde Sorglosigkeit der Radfahrer verursacht sind. Er stellte zehn Polizeiangen in Breda und ließ sie von 7 Uhr morgens an unbewachte Fahrräder stehen. Die 10 Uhr waren schon 37 Fahrräder anfragegemäß gestohlen. Bis nachmittags 3 Uhr waren es 84 geworden. Nur in zwei Fällen wurden die Fahrräddiebe erwischt und auf die Polizei abgeliefert. Alle beteiligten Beamten hatten den Auftrag, im Falle des Entschuldigens sich widerstandlos verhalten zu lassen. Diesen beiden einzigen Fällen gegenüber stehen die 82 unbefugten Beweise der Reichlichkeit des Diebstahlsverkehrs gegenüber unbewachten Fahrrädern.

Durch ein Meteor getötet. In einem großen Teile Bayerns und Tirols wurde in den letzten Tagen ein großes Meteor gesehen, von dem mächtige Funkenwolken abstrahlen. Wie gemeldet wird, fiel in jener Nacht ein glühender Welttraumkörper in Nördlich-Preußen. Er zerschlug sich in zwei Teile, die sich in die Luft zerlegten und befehlte zwei Personen betraflich.

Verhaftung im amerikanischen Schiffsbau? Aus New York wird, wie der „Berliner Volksanzeiger“ berichtet, gemeldet, daß in England eine kleine Gruppe Arbeiter der Schiffsbauerei die Arbeit wegen Lohnfragen niedergelagt habe. Wegen des Ausbruchs dieser 100 Mann liegt die ganze Werft seit Wochen still.

Ein Gendarm ermordet. In Garfeldt bei Hannover wurde Sonntagvormittag in einer Kneipe die Leiche des Gendarmenwachmeisters Hartmann verhaftet aufgefunden. Unter dem dringenden Verdacht des Mordes wurde das Arbeiterhauptwerk Altes verhaftet, bei dem der Ermordete am Freitag eine Hausdurchsuchung vorgenommen hatte.

Zwei Tode verurteilt. Vom Schwurgericht in Dresden wurden die Arbeiter Stephan Ropp und Busse wegen des an dem Schloffer Stenhausen begangenen Mordes zum Tode verurteilt, während ein Bruder des Ropp zu der zukünftigen höchsten Strafe von 15 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, weil er bei Vernehmung der Tat noch nicht 18 Jahre alt war. Eine Schwester des Ropp wurde wegen Befähigung und Hehlerei zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Erstgattungs-Marl unterstehlen. Unterschlagungen in Höhe von etwa 60000 Mark sind vor einigen Tagen in der Filiale einer Berliner Großbank in Potsdam entdeckt worden. Der Verursacher ist der Potsdamer Bankier, Eric Paetsche, der mit seiner Familie in Potsdam wohnt. Die Potsdamer Zeitung meldet, daß die Unterschlagungen die Familie Paetsche in Potsdam in der Potsdamer Bank zum Tode verurteilt wurden, während ein Bruder des Ropp zu der zukünftigen höchsten Strafe von 15 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, weil er bei Vernehmung der Tat noch nicht 18 Jahre alt war. Eine Schwester des Ropp wurde wegen Befähigung und Hehlerei zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Schutz den städtischen Anlagen!

Wachdem die wärmere Jahreszeit eingetreten...

Die Ehrenfeldhüter und die Feldhüter haben nach dem Land- und Forstpolizeigesetz vom 1. April 1889...

Kurland-Ausstellung in Scheitling. Die Kurland-Ausstellung in der Ausstellungshalle in Scheitling...

Schleichhandel und Schleicherei. Alle die Leute, die einen großen Teil ihrer Lebensmittel im Schleichhandel erwerben...

Kettenhandel. Am Freitag fanden die Kaufleute Max Höpfer, Carl Eschel und Leopold Saband vor der 1. Strafkammer...

Und es war fiesler im Krige. Am Donnerstag fand ein 15jähriger Arbeitssache vor der hiesigen 11. Strafkammer...

Kinder als Einbrecher. Drei 12jährige Jünger und ein 14jähriger Kleinkind...

gartenstraße die Scheide eines Schaulastens ein und entnehmen daraus 40 bis 50 Un...

Das Pensionsschwein.

Die Badermeisterfrau Auguste Reimann lieferte ihre Küchenabfälle nicht wie es die Verordnung vom Juli 1917 verlangt...

Angestankte Zeitungen. Der „Breslauer Generalanzeiger“ nennt nach heutigen Tagen „Breslauer Neuzeit“...

Der Handel verboten. Der Polizeipräsident macht bekannt: Der Vorpostenbier in Victoria...

Einschlagdiebstahl. In der Nacht zum 8. April ist in einem Bazargeschäft auf der Kaiser-Wilhelmstraße ein Einbruch...

Straßenunfall. Am 13. April vormittags wurde eine auf der Junkernstraße wohnhafte Frau, die eilig aus dem Hause...

Verhaftung. Am 13. April vormittags erschien in der Werkstatt eines Schuhmachers am Wäldchen 15 ein etwa 18jähriger Bursche...

Arrest. Am 13. April vormittags erschien in der Werkstatt eines Schuhmachers am Wäldchen 15 ein etwa 18jähriger Bursche...

Arzt, Theater und Vergnügungen. Varietés und Kinos. Die Biech-Theater...

Wirtschaftliches.

Feuerungszuschläge zu den Militärenten. Bei der gegenwärtig herrschenden Feuerungsverteilung...

Eine große Kundgebung für Sozialpolitik

hatte Sonntag mittag den großen Saal der Philharmonie in Berlin bis auf den letzten Platz gefüllt...

Der Vorsitzende Dr. Freiherr v. Westphal begrüßte namens des Vorstandes und des Ausschusses der Gesellschaft für soziale Reform die Anwesenden...

Professor Dr. C. Franke hielt darauf den Hauptvortrag. Er führte aus: Wir sind ein Reich gewesen, wir werden nun ein Volk...

Es sprachen ferner der Verhandlungsleiter der deutschen Gewerkschaften (H.-D.) Hartmann, der Vorsitzende der Vereinigung deutscher Privatbeamten...

Mit einem Schlußwort des Ministers Dr. Sch. von Westphal endete die Kundgebung. Alle Redner fanden lebhaften Zustimmung...

Die Wünsche der Wälden.

Berlin, 13. April. (Amtlich.) Der vereinigten Landestat von Livland, Estland, Rigas und Oesel hat im Schloß zu Rigas...

Der Vereinigte Landestat von Livland, Estland, Rigas und Oesel beschließt: 1. den Deutschen Kaiser zu bitten...

huldvoll zu genehmigen und ihnen die nötige Unterstützung zu leisten

Die in gemeinschaftlichen Landestat vereinigten Vertreter der gesamten Bevölkerung von Livland, Estland, Rigas und Oesel...

Die in gemeinschaftlichen Landestat vereinigten Vertreter der gesamten Bevölkerung von Livland, Estland, Rigas und Oesel...

Die in gemeinschaftlichen Landestat vereinigten Vertreter der gesamten Bevölkerung von Livland, Estland, Rigas und Oesel...

Parteiangelegenheiten.

Zur Förderung des Kampfes für Frieden und Freiheit gingen in der Zeit vom 1. bis 31. März nachstehende Beiträge beim Internationales ein:

- 10.-; 5.-; Bezirk Ostpreußen a Konto...

Die mit * versehenen Beträge können wie aus bestimmten Gründen nicht näher bezeichnet werden...

Sozialdemokraten in den Magistraten. In Kiel steht die Wahl eines unparteiischen Stadtrats bevor...

Advertisement for eye treatment: 'Hauptstadt der Augen' and 'Optiker Carl...' with various names and addresses.